

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 52

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain beiderseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptpostamtes Riesa

Postfachkontor  
Dresden 1530  
Groszkasse:  
Riesa Nr. 52

Nr. 246

Dienstag, 20. Oktober 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigen oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschub einfallig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand: Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Ministerpräsident Göring mit der Durchführung des Vierjahresplanes beauftragt

(Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnung erlassen:

### Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes

vom 18. Oktober 1936.

„Die Bewirkung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat soweit die Befugnis zum Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungs-vorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der obersten Reichsbehörden, und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Besorgungen zu versehen.

Verstehensgaben, den 18. Oktober 1936.

Der Führer und Reichskanzler.  
(gez.) Adolf Hitler.“

### Hermann Görings große Aufgabe

NSD. Als der Führer in Nürnberg die großen Ideen des neuen Vierjahresplanes verkündete, als er die Grundzüge entwarf, die dem deutschen Volke eine neue wirtschaftliche Lebensbasis geben werden, da erklärte er: „Die Aus-führung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tat-kräft erfolgen.“

Generale und Tatkraft, sie waren das Geheimnis der nation-alsozialistischen Erfolge, sie werden es auch künftig bleiben!

Ebenso wie damals, als der Führer seinen ersten Vier-jahresplan verkündete, so folgte auch diesmal der großen Planung die zielbewusste Durchführung unmittelbar auf dem Fuße. Nach allem und bewährtem Grundsatze des Nation-alsozialismus ist einem Manne die Aufgabe und die Verantwortung übergeben worden. Einem Manne freilich, der seine Entschlossenheit und Tatkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und aller Getreuer des Führers schon manche große staatsmän-nische Aufgabe sowohl vor der Nachübernahme wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff ge-nommen und gelöst.

Nummehr ist er vom Führer erneut in einer entschei-denden Frage der deutschen Zukunft an ver-antwortungsvoller Stelle eingesetzt worden; denn es ist

eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitsgemein-schaft der Nation, der in dem vergangenen Jahr in Deutsch-land zum Leben erwacht worden ist — jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewusstem Einsatz der Kräfte in der entscheidungsvollsten Frage der deutschen Zu-kunft seine Bewährungsprobe abulegen haben.

Wir wissen es: Auch dieses Ringen, das Ringen um den neuen Vierjahresplan, wird wieder ein Sieg werden; ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche Volk mit starkem Vertrauen dem Führer und seinem Beauf-tragten Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird bei dem Werk, das wiederum dem Wohle und der Kraft der Nation dient.

Nicht umsonst sind die Nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen in der Verfügung des Führers besonders genannt und hervorgehoben: Sie, die politische Führungs-organisation der deutschen Nation, wird in vorderster Front stehen beim Kampf für dieses Werk, sie wird stolz und freudig ihrem alten Vorkämpfer und Frontgenossen, dem Nation-alsozialisten Hermann Göring, heißen, die ihm vom Führer übertragene nationalsozialistische Aufgabe zur Tat werden zu lassen.

Wieder ist ein Ruf an Deutschland ergangen und wie-der wird unser deutsches Volk zeigen, daß es ihn hört. Es wird mit Disziplin, mit Tat und Einsatz dem Führer für seine große Idee und ebenso für seine energischen und ziel-bewussten Entschlüsse Dank sagen.

## Besuch des italienischen Außenministers in Berlin



Graf Ciano

(Wagenberg-Archiv — M.)

(Berlin. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird heute Dienstag nachmittag als Gast der Reichs-regierung zum Besuch des Reichsaussenministers Reichherrn von Neurath in Berlin eintreffen.

In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Butti, der Generaldirektor für die allge-meinen Angelegenheiten, Gesandter Graf Wittell, der Gene-raldirektor für den Dienst der ausländischen Presse, Rom-mandataire (Comm.) Grazzi, sowie der persönliche Referent des Außenministers Comm. Anuso.

Im Anschluß an einen mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichs-kanzlers zu folgen.

### Im Zeichen des Friedens

Zum Besuch des italienischen Außenministers in Berlin

Zu der Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Gior-nale d'Italia“ unter der Ueberschrift: „Die europäische Poli-tik an einer bedeutsamen Wende — eine politische Zusam-menkunft“ einen bemerkenswerten Aufsatz.

Die Begegnung bezwecke weder Blockbildungen noch Einschüchterungsversuche, sie wolle eine Bekräftigung des Friedens sein, den Italien unter Ausbietung aller seiner

produktiven Kräfte dem Imperium geben wolle und den Deutschland für die Fortsetzung seines gigantischen inneren Aufbaues benötige.

Das halbamtliche Blatt untersucht dann die europäische Lage, in der die bevorstehenden Besprechungen unter ge-nauer diplomatischer Vorbereitung und mit einer klaren Orientierung der Absichten herangereift seien.

Auch das Völkerverbündungsproblem, soweit es die durch den Sanktionsartikel gesicherte kollektive Sicherheit betreffe, habe sich, so führt das Blatt dann aus, erneut ver-schärft. Die Stellung Deutschlands und Italiens dem Völ-kerbund gegenüber weise heute ebenfalls eine innere Ver-wandtschaft auf. Deutschland habe den Völkerbund endgültig verlassen, Italien habe seine Mitarbeit de facto, wenn auch noch nicht de jure, eingestellt. Das Fernbleiben beider Großmächte gehe auf die gleiche Art von Gründen zurück, nämlich auf eine unausrottbare Verständnislosigkeit des Genfer Instituts für die Lebensinteressen beider Staaten. Diese Verständnislosigkeit betreffe weiter und habe sich sogar verschärft. Weitere Elemente der europäischen Unordnung seien in den Ereignissen in Spanien und in dem lärm-enden Auftreten Sowjetrußlands im Londoner Richtermischungs-Komitee sowie in der immer mehr um sich greifenden kommunistischen Zersetzung und in dem Versuch zu sehen, den Klassenkampf, der in Italien, Deutschland und anderen Ländern zum Glück ihrer Völker ausgerottet worden sei, in die internationalen Be-ziehungen hineinzutragen. Gegenüber diesen Verlogenheiten mögen die starken und gesunden Völker aktiven Widerstand auf ihrer Verteidigungslinie leisten. Es sei nur natürlich, wenn diese Nationen bei der Abwicklung ihrer täglichen Aufgaben und Arbeiten zusammenhielten. Das sei auch zwischen Italien und Deutschland der Fall. Diese gesunde Arbeit als nationales Recht und nationale Pflicht stelle zwischen ihnen natürliche Beziehungen für den Schutz dieser Arbeit und für den Austausch ihrer Erzeugnisse her.

### „Giornale d'Italia“ zum Besuch des italienischen Außenministers in Berlin

(Rom. Zu der Reise des italienischen Außenmin-isters Graf Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Ueberschrift: „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende — Eine politische Zusammenkunft“ einen bemerkenswerten Aufsatz. Die Besprechungen des Grafen Ciano in Deutsch-land, so heißt es dann, gingen von genau bestimmten Posi-tionen, von klar formulierten Vorfragen aus und kreierten konstruktive Ziele zur Realisierung einiger feiner Punkte in den Beziehungen der beiden Länder wie in den allge-meinen Beziehungen Europas an. Sie hätten zur Grund-lage die Verwandtschaft der Regime, das Zusammentreffen der Interessen der beiden Länder in vielen wesentlichen Problemen, die Parallellität vieler ihrer Positionen in Europa, die Notwendigkeit ihrer inneren nationalen Organe, die es ihnen erlaube, auch ihre politischen Ziele festzulegen und sie vom Wechsel der parlamentarischen Jahreszeiten nicht beeinflussen zu lassen.

Die Begegnung bezwecke weder Blockbildungen noch Einschüchterungsversuche, sie wolle eine Bekräftigung des Friedens sein, den Italien unter Ausbietung aller seiner produktiven Kräfte dem Imperium geben wolle und den Deutschland für die Fortsetzung seines gigantischen inneren Aufbaues benötige. Beide Länder hätten die gleiche realistische Auffassung vom Frieden, der vom Grundsatze der internationalen Gerechtigkeit und des tatsächlichen Gleichgewichts der Kräfte und der Interessen getragen werde. Dieser Auffassung liege jedes doktrinaire und unverfall-liche Ziele fern. Die ganze Politik Mussolinis sei immer von diesem Realismus getragen gewesen.

Das halbamtliche Blatt untersucht dann die europäische Lage, in der die bevorstehenden Besprechungen unter ge-nauer diplomatischer Vorbereitung und mit einer klaren Orientierung der Absichten herangereift seien.

Die Rückkehr Belgiens zu einer klassischen Neutralität werde weitgehende politische und auch juristische Rückmit-rungen auf die internationalen Beziehungen haben. Der Grundsatze des Locarnoabkommens sei im Begriff, Schiffbruch zu erleiden. Zu den Verträgen Frankreichs und Englands, Grenzen und Funktionen des Locarnoabkommens einschnei-dend zu ändern, sei jetzt noch die Aufgabe der Enthaltung Belgiens hinzugekommen. Neben diesen Schwierigkeiten sei auch an den Versuch Englands zu erinnern, seine Garan-tienstellung zu seinen Gunsten zu erweitern und dadurch Italien zu isolieren.

Auch das Völkerverbündungsproblem, soweit es die durch den Sanktionsartikel gesicherte kollektive Sicherheit betreffe, habe sich, so führt das Blatt dann aus, erneut verschärft. Die Stellung Deutschlands und Italiens dem Völkerbund gegenüber weise heute ebenfalls eine innere Verwandtschaft